

INHALT

3 RUNDSCHAU

MEDIENFREIHEIT

- Christian Mihr
5 Freiheit, um die nicht gerungen wird, stirbt
- Olga Tokariuk
7 Im Visier: Die Medien in der Ukraine
- Xenia Loutchenko
11 Orthodoxes Fernsehen in Russland
- Karin Rogalska
14 Medien in der Slowakei: Konzentrierter, aber nicht unfreier
- Péter Techet
16 Ungarn: Pluralistische Medienlandschaft, aber unbedeutend
- Ivan Bedrov
18 Bulgarische Medien: Peevskis Einsatztruppe
- Snežana Milivojević
20 Mediensystem und Mediengesetze in Serbien
- Sanela Hodžić
22 Opfer der Geschäftswelt und politischer Interessen: Medien in Bosnien-Herzegowina
- Remzi Lani
26 Albanische Medien: zwischen Politik und Business

PROJEKTBERICHT

- Regula Spalinger, Tatjana Vischnjakova
28 Kinder- und Jugendzentrum „Arche“: An neuen Aufgaben wachsen

BUCHBESPRECHUNGEN

- Tanja Zimmermann
30 Der Balkan zwischen Ost und West
- Friedrich Wilhelm Graf
Götter global
- Dilek Güven
31 Nationalismus und Minderheiten
- Maja Levina-Krapina
Triždi roždennaja

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.



Liebe Leserin Lieber Leser

Weltweit befinden sich die Medien in einer ökonomischen Krise, gewaltsame Angriffe auf die Pressefreiheit nehmen zu. Richten wir den Blick gen Osteuropa, so bleibt er unmittelbar an Russland haften, wo der politische Druck auf die Medien immens ist. Die schrittweise Verdrängung der unabhängigen Presse und die gleichzeitige Konsolidierung der Medien in den Händen des Staates finden bereits seit der Jahrtausendwende – seit der ersten Amtszeit von Präsident Putin – statt. Heute verschmelzen bei der Produktion von Regierungspropaganda staatliche Medien und Regenbogenpresse, die noch vorhandenen Nischen für unabhängigen Journalismus werden immer enger.

Wie präsentiert sich jedoch die Lage in den anderen Transformationsländern im Osten Europas? Das Fazit der Beiträge in diesem Heft bringt Snežana Milivojević nüchtern auf den Punkt: „Der Glaube, dass ein freier Markt gleichbedeutend mit freien Medien ist, hat sich in den Transformationsländern als Illusion erwiesen.“ Die größte Gefahr für unabhängigen Journalismus liegt dort nicht vor allem darin – wie es derzeit laut Olga Tokariuk in der Ukraine der Fall ist –, Gewalt, Entführung und Morddrohungen ausgesetzt zu sein, sondern vor allem in der Abhängigkeit von Finanzquellen: Zwar entsprechen die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Medien mittlerweile internationalen Standards, doch als viel schädlicher, so schreibt Sanela Hodžić im Fall Bosnien-Herzegowinas, gilt der Zugriff geschäftlicher Netzwerke und politischer Interessengruppen auf die Medien. Besonders deutlich wird das auch in den Beiträgen zu Bulgarien, Serbien, Albanien und Ungarn. Zudem stellen Péter Techet in Ungarn wie auch Remzi Lani in Albanien fest, dass Journalisten meist schreiben können, was sie wollen, aber niemand darauf regiert: „Gleichgültigkeit gegenüber Kritik führt zur Abwertung des freien Wortes.“ Deshalb warnt auch Christian Mihr von „Reporter ohne Grenzen“: „Freiheit, um die nicht gerungen wird, stirbt.“

Es gibt aber auch Lichtblicke: In der Ukraine legen mehrere unabhängige Sender Wert auf professionellen Journalismus und finanzieren sich durch Crowdfunding. Die Slowakei findet sich auf der Rangliste von „Reporter ohne Grenzen“ auf Platz 14 (Deutschland steht auf Platz 12, die Schweiz auf Platz 20). Nicht zuletzt zeugen auch die Autoren und Autorinnen dieser Ausgabe von den bestehenden Oasen für qualitätsbewussten Journalismus in Osteuropa.

An dieser Stelle möchten wir den Koordinatoren des Forschungsnetzwerks „Academic Swiss Caucasus Net“ (ASCN) für die Kooperation bei der Auswahl der Autorinnen und Autoren und für die großzügige finanzielle Unterstützung dieses Hefts danken.

Regula Zwahlen